

Wachsglanze, geruchlos und von schleimigem Geschmacke; in Wasser zu einer Gallerte aufschwellend.

Hepar Sulphuris calcareum

siehe

Calcium sulphuratum.

Hepar Sulphuris kalinum

siehe

Kalium sulphuratum.

Herba Absinthii.

Wermuthkraut.

Artemisia Absinthium L. — *Compositae, Tubuliflorae*
(*Senecionidae*).

Das von den grösseren Stengeln gesonderte blühende Kraut, mit einem graulichen feinen Filze beschlagen. Die untersten Blätter dreimal, die oberen doppelt und einfach fiedertheilig, mit stumpfen lanzettlichen Zipfeln, die blüthenständigen ungetheilt. Die zusammengesetzten Blüthen fast kugelig, nickend. Geschmack sehr bitter, Geruch balsamisch. Ist an sonnigen, trockenen Orten zu sammeln.

Herba Aconiti.**Eisenhutkraut.***Aconitum Napellus L. — Ranunculaceae.*

Das Kraut, kurze Zeit vor der Blüthe gesammelt. Die sattgrünen glänzenden Blätter am starren aufrechten Stengel sind tief handförmig fünf- bis siebentheilig, mit dreispaltigen, nach unten keilförmigen Abschnitten, dreitheiligen oder eingeschnittenen Zipfeln und lanzettlichen oder linealischen Zipfelchen. Die stahlblauen, gedrängt-traubigen Blüthen haben einen halbkugelig gewölbten Helm und nach dem Verblühen ausgespreizte Stempel. Die Blätter riechen beim Zerreiben unangenehm; ihr Geschmack ist Anfangs bitterlich, dann anhaltend brennend-scharf.

Herba Althaeae.**Eibischkraut.***Althaea officinalis L. — Malvaceae.*

Die gestielten herz- oder eiförmigen, graufilzigen, fünf- oder dreilappigen Blätter.

Herba Belladonnae.**Tollkirschenkraut.***Atropa Belladonna L. — Solanaceae.*

Die während der Blüthe zu sammelnden Blätter, gestielt, eiförmig oder länglich, spitzig, dunkelgrün, getrocknet bräunlich, weich, die jüngeren flaumig, von bitterlich-scharfem Geschmacke.

Herba Capillorum Veneris.

Frauenhaar.

Adiantum Capillus Veneris L. — *Polypodiaceae*.

Die getrockneten, glatten, doppelt gefiederten, blassgrünen Blätter, mit fadenförmigen, glänzend braunschwarzen Stielen.

Herba Cardui benedicti.

Kardobenediktenkraut.

Cnicus benedictus Gärtn. *Centaurea benedicta* L. —
Compositae, Cynareae.

Die zur Blüthezeit zu sammelnden Blätter, länglich, buchtig, bis fast fiedertheilig, dornspitzig gezähnt, grob-netzartig geadert; die untersten gestielt, die oberen etwas herablaufend; von stark salzig-bitterem Geschmacke.

Herba Centaurii minoris.

Tausendguldenkraut.

Erythraea Centaurium Richard. *Gentiana Centaurium* L.
Gentianeae.

Die aufblühende, bittere Pflanze. Der Stengel nach oben ästig, kahl, wie die gegenüberstehenden eiförmigen, spitzen, dreinervigen Blätter und der Ebenstrauß rosenrother Blüten.

Herba Chelidonii.**Schöllkraut.***Chelidonium majus L.* — *Papaveraceae.*

Das Kraut, voll scharfen gelben Saftes, ist zur Blüthezeit zu sammeln.

Herba Chenopodii ambrosioidis.**Mottenkraut.****Herba Botryos mexicanæ.** *Mexikanisches Traubenkraut.**Jesuitentheo.**Chenopodium ambrosioides L.* — *Chenopodeae.*

Das amerikanische, nun in unseren Gärten kultivirte blühende Kraut, mit lanzettlichen, sägezahnigen Blättern, von eigenthümlichem gewürzhaftem Geruche und starkem kampherartigem, bitterlichem Geschmacke.

Herba Cochleariae.**Löffelkraut.***Cochlearia officinalis L.* — *Cruciferae.*

Das nur im frischen, blühenden Zustande zu verwendende, ein- oder zweijährige, glatte, weiche Kraut, mit herzförmig runden, gestielten Wurzel- und länglichen, geschweiften Stengelblättern.

Herba Conii maculati.**Schierlingskraut.**

Herba Cicutae terrestris.

Conium maculatum L. — Umbelliferae.

Das blühende Kraut. Stengel und Aeste leicht gerillt, unbehaart, bläulich bereift, meist braunroth gefleckt. Blätter sattgrün, mit runden gerillten röhrigen Stielen, dreimal fiedertheilig. Fiedern eirund-länglich, tief fiederspaltig, die Zipfel eingeschnitten gesägt. Geruch wie Mäuseharn, Geschmack widerlich bitterlich-scharf und etwas süß. Von der wildwachsenden Pflanze zu sammeln und von den dicken Stengeln zu befreien. Ist nicht über ein Jahr aufzubewahren.

Herba Digitalis.**Fingerhutkraut.***Digitalis purpurea* L. — Scrofularineae.

Die zur Blüthezeit zu sammelnden, eiförmig-länglichen, gekerbten, runzlichen, besonders unten filzigen, in den Blattstiel verschmälerten Blätter, von widerlich bitterscharfem Geschmacke.

Herba Farfarae.**Hustattigkraut.***Tussilago Farfara* L. — Compositae, Eupatoriaceae
(*Tussilagineae*).

Die gestielten, rundlich-herzförmigen, winkeligen, ausgebissen gezähnten, dicklichen, unten weisslich-filzigen Blätter.

Herba Galeopsidis ochroleucae.

Gelber Hohlzahn.

Lieber'sche Kräuter.

Galeopsis ochroleuca Lam. — *Labiatae*.

Die gestielten, gesägten, am Stengel eirunden oder länglichen, an den Aesten eirund-lanzettlichen oder lanzettlichen, flaumigen Blätter von schwach balsamischem Geruche und schleimigem, salzig-bitterlichem Geschmacke. Die etwa einen Zoll langen Blumenkronen sind aussen zottig, gelblich-weiss, mit einem grossen gelben Flecken auf der Unterlippe.

Herba Gratiolae.

Gottesgnadenkraut.

Gratiola officinalis L. — *Scrofularineae*.

Die gegenübersitzenden, lanzettlichen, spitzen, nach vorne leicht gesägten, dreinervigen, widerlich bitterscharf schmeckenden Blätter sind von der aufblühenden Pflanze zu pflücken.

Herba Hyosecyami.

Bilsenkraut.

Hyoscyamus niger L. — *Solanaceae*.

Die länglich-eiförmigen, buchtigen, graugrünen, weichen, zottigen Blätter, von widerlichem, betäubendem Geruche und moderigem, scharflich-bitterlichem Geschmacke, sind zur Blüthezeit zu sammeln und nicht über ein Jahr aufzubewahren.

Herba Hyssopi.**Ysopkraut.***Hyssopus officinalis* L. — *Labiatae*.

Die über's Kreuz gestellten, sitzenden, linealisch-lanzettlichen, drüsig-punktirten, angenehm gewürzhaft riechenden, erwärmend und etwas bitter schmeckenden Blätter und die mit blauen oder rosenrothen beblätterten Halbquirlen besetzten Zweige.

Herba Jaceae.**Stiefmütterchenkraut.***Herba Violae tricoloris.**Viola tricolor* L. — *Violarieae (Jonidieae)*.

Das blühende, fade schleimig schmeckende Kraut, mit kantigem, ästigem Stengel, abwechselnden, eiförmigen oder eiförmig-länglichen, gestielten, sägeförmig-gekerbten Blättern, leierförmig-fiederspaltigen Nebenblättern und dreifarbigen oder gelblichweissen Blumenkronen.

Herba Lactucae virosae.**Gifflattichkraut.***Lactuca virosa* L. — *Compositae, Cichoraceae*.

Die zu Anfang der Blüthezeit zu sammelnden, mit weissem Milchsaft erfüllten Blätter der ein- oder zweijährigen Pflanze, wagrecht, oval oder verkehrt eirund-länglich, ganz oder buchtig, stachelspitzig gezähnt, unten auf der Mittelrippe borstig-stachelig, von betäubendem Geruche und widerlich bitterem Geschmacke.

Herba Majoranae.**Majoran.***Origanum Majorana* L. — *Labiatae*.

Die zur Blüthezeit zu sammelnden Gipfel der einjährigen Gartenpflanze.

Herba Malvae.**Pappelkraut.***Malva rotundifolia* L. — *Malvaceae*.

Die langgestielten, herzförmig-runden, gekerbten Blätter.

Herba Mari veri.**Amberkraut.***Teucrium Marum* L. — *Labiatae*.

Die gestielten, eirunden, stumpflichen, ganzrandigen, oben grau-flaumigen, unten weisslich filzigen Blätter der kultivirten Pflanze, von durchdringend gewürzhaftem Geruche und erwärmend bitterem Geschmacke.

Herba Marrubii albi.**Weisser Andorn.***Marrubium vulgare* L. — *Labiatae*.

Das blühende weissfilzige Kraut, mit eirunden oder elliptischen, stumpfen, ungleich gekerbten, unten grubigen Blättern und weissen Blüten in dichten Scheinquirlen, von schwach balsamischem Geruche und salzigem, gewürzhaft-bitterem Geschmacke.

Herba Meliloti.**Melilotenkraut.**Summitates Meliloti. *Steinklee.**Melilotus officinalis* Lam. und *M. macrorrhiza* Pers. —
Leguminosae, Papilionaceae.

Die mit gelben Blüthentrauben und gedreiten Blättern (aus länglichen, leicht gezahnten Blättchen) besetzten Zweige von eigenthümlichem, beim Trocknen stärker werdendem Geruche.

Herba Melissaë.**Melissenkraut.***Melissa officinalis.* — *Labiatae.*

Die gestielten, eirunden, leicht herzförmigen, gekerbten Blätter sind von der angenehm zitronenartig riechenden, kahlen Gartenvarietät und nicht von der rauhaarigen Varietät (*β villosa* Benth.) zu nehmen.

Herba Menthaë crispæ.**Krausemünze.***Mentha aquatica* var. *γ crispæ* Benth. — *Labiatae.*

Die Blätter und blühenden Gipfel der in den Gärten kultivirten Spielart der Wassermünze, mit kurzgestielten, breit eirunden oder herzförmigen, blasig runzeligen, am Rande krausen und eingeschnittenen Blättern. Geruch stark gewürzhaft, Geschmack gewürzhaft erwärmend, dann kühlend bitterlich.

Herba Menthae piperitae.

Pfefferminze.

Mentha piperita L. — *Labiatae*.

Die blühenden Gipfel und die gestielten eilanzettlichen, spitzen, scharfgezahnten, oben kahlen Blätter, von eigenthümlichem, kampherartigem Geruche und stark gewürzhaftem, anfangs brennendem, dann kühlendem Geschmacke.

Herba Millefolii.

Schafgarbenkraut.

Achillea Millefolium L. — *Compositae, Anthemideae*.

Die doppelt fiedertheiligen Blätter, mit 4—5spaltigen Zipfeln und linealischen oder eirunden, stachelspitzigen Zipfelchen, sind von der blühenden Pflanze zu sammeln.

Herba Nicotianae.

Tabaksblätter.

Nicotiana Tabacum L. — *Solanaceae*.

Herba Origani.

Dosten.

Origanum vulgare L. — *Labiatae*.

Die gestielten, eiförmigen, stumpfen Blätter und die ebenstraussigen Blüten, von balsamischem Geruche und gewürzhaftem, bitterlichem Geschmacke.

Herba Polygalae amarae.**Bittere Kreuzblume.***Polygala amara L. — Polygaleae.*

Das ganze blühende Kraut nebst den dünnen, fadenförmigen, zaserästigen Wurzeln. Die unteren Blätter verkehrt-eiförmig, in einer Rosette, die am Stengel länglich. Die kleinen, blassblauen Blüten in reichblüthigen Trauben. Geschmack stark und anhaltend bitter.

Herba Pulsatillae.**Schwarze Küchenschelle.***Anemone pratensis L. — Ranunculaceae.*

Das zur Zeit des Abblühens zu sammelnde und nur im frischen Zustande zu verwendende Kraut, mit grundständigen, doppelt- oder dreifach-fiedertheiligen, in der Jugend zottigen, fast geruchlosen und brennend-scharf schmeckenden Blättern mit linealischen spitzen Zipfeln.

Herba Rosmarini.**Rosmarinkraut.***Rosmarinus officinalis L. — Labiatae.*

Die Blätter und die blühenden Spitzen.

Herba Rutae.**Gartenrautenkraut.***Ruta graveolens L. — Rutaceae.*

Die vor dem Aufblühen der Pflanze zu sammelnden, stark riechenden und gewürzhaft-bitter schmeckenden Blätter.

Herba Sabinae.

Sadebaumspitzen.

Juniperus Sabina L. — *Coniferae, Cupressinae.*

Dicht gedrängte Aestchen, entweder mit kleinen schuppenartigen, rautenförmigen, vierreihig dicht über einander angedrückt stehenden, oder mit längeren, pfriemlichen, übers Kreuz oder in Wirteln abstehenden kleinen Blättern besetzt, von widerlichem, dabei terpeninartigem Geruche und harzig-bitterem, unangenehmem Geschmacke.

Herba Salviae.

Salbeiblätter.

Salvia officinalis L. — *Labiatae.*

Die vor dem Aufblühen der Pflanze zu sammelnden, gestielten, eirund-lanzettlichen, dicht klein-gekerbten, graufilzigen, adrig-runzeligen Blätter, von kampherartig-gewürzhaftem Geruche und bitterlich-gewürzhaftem Geschmacke.

Herba Serpylli.

Quendel.

Thymus Serpyllum L. — *Labiatae.*

Das blühende Kraut, mit hingestreckten zottigen Aesten, kurzgestielten, eiförmigen oder linealischen, am Rande flachen Blättern und rosenrothen Blüten in Köpfchen oder Trauben, von balsamischem Geruche und aromatisch-bitterlichem Geschmacke.

Herba Stramonii.**Stechapfelkraut.***Datura Stramonium L. — Solanaceae.*

Die bei Beginn der Blüthe einzusammelnden und nur im frischen Zustande zu verwendenden, gestielten, eiförmigen, zugespitzten, buchtig-gezähnten, glatten, oben dunkelgrünen, unten blässeren Blätter, von betäubendem Geruche und widerlich salzig-bitterem Geschmache.

Herba Thymi.**Thymian.***Thymus vulgaris L. — Labiatae.*

Das blühende Kraut, mit aufsteigendem, ästigem Stengel, gegenüberstehenden, länglichen oder linealischen, am Rande zurückgerollten, unten weichfilzigen Blättern und weisslichen oder lilafarbenen Blüthen in Köpfchen oder Trauben, von angenehmem Geruche und gewürzhaft-kampherartigem Geschmache.

Herba Trifolii fibrini.**Bitterklee oder Fieberklee.***Menyanthes trifoliata L. — Gentianeae, Menyantheae.*

Wechselständige, langgestielte, kahle, dreizählige Blätter mit ovalen, randschweifigen Blättchen; geruchlos und von anhaltend bitterem Geschmache. Sind zur Zeit der Blüthe zu sammeln.

Herba Veronicae.

Ehrenpreiskraut.

Veronica officinalis L. — *Scrofularineae*.

Die kurz gestielten, nach dem Blattstiel verschmälerten, eiförmigen oder verkehrt-eiförmigen, stumpf gesägten, auf beiden Flächen behaarten, graulich-grünen, fast geruchlosen, bitter und etwas zusammenziehend schmeckenden Blätter.

Hirudines.

Blutegel.

Arten von *Hirudo* (*Sanguisuga*). *Annelides* oder *Annulata*.

Hirudo medicinalis L. (*Sanguisuga medicinalis* Savigny),

deutscher oder **polnischer Blutegel**, mit dunkelgrünem, rostfarbig gestreiftem Rücken und gelblichgrauem, dunkelgeflecktem Bauche.

Hirudo officinalis L. (*Sanguisuga officinalis* Savigny),

ungarischer Blutegel, mit dunkelgrünem, rostfarbig gestreiftem Rücken und gelblichgrauem ungeflecktem Bauche.

Die genannten beiden Blutegel-Arten, auch *Sanguisuga interrupta*, mit hellem, grünem, rostfarbig und schwarz-fleckig gestreiftem Rücken und gelblichgrauem, dunkelgeflecktem Bauche, dürfen zum Arzneigebrauche abgegeben werden, in so ferne sie gesund, nicht mit Blut gefüllt und von entsprechender Grösse sind. In letzterer Beziehung hat man zu unterscheiden:

- 1) die **kleineren** (*Hirudines minores*), wovon jeder 10 bis 15 Gran wiegt;
- 2) die **mittleren** (*H. mediae*), von 16 bis 30 Gran;
- 3) die **grösseren** (*H. majores*), von 31 bis 50 Gran.

Hordeum perlatum.

Gerollte Gerste.

Perlgraupe.

Hydrargyrum.

Quecksilber.

Mercurius vivus.

Hydrargyrum bichloratum corrosivum.

Aetzendes Quecksilberchlorid.

Hydrargyrum muriaticum corrosivum. Mercurius sublimatus corrosivus. —

Aetzender Quecksilbersublimat.

Quecksilber, ein Pfund,
 werde in einem gläsernen Kolben übergossen mit
roher Schwefelsäure, anderthalb Pfund,
 und damit im Sandbade so lange erhitzt, bis sich kein schwefelig-
 saures Gas mehr entwickelt und das Ganze in eine völlig trockene
 weisse Salzmasse (*schwefelsaures Quecksilberoxyd*) verwandelt ist.
 Diese werde zu feinem Pulver zerrieben und mit
getrocknetem und fein gepulvertem Kochsalz, dem glei-
 chen Gewichte,
 in einem steinernen Mörser innig gemengt. Das Gemenge bringe

man in einen Glaskolben, der nur zum dritten Theile davon voll werde, und sublimire im Sandbade bei gehörig geleitetem, allmählig verstärktem Feuer und mit der Vorsicht, dass man nichts von den Sublimatdämpfen einathme. Der Sublimat werde nach dem Zerbrechen des Kolbens vorsichtig herausgenommen und in gut verschlossenen Gläsern als Gift aufbewahrt.

Weisse krystallinische, durchscheinende, leicht zerreibliche, in der Hitze vollkommen flüchtige, in 20 Theilen kalten und 3 Theilen kochenden destillirten Wassers, auch in 3 Theilen höchst rektifizirten Weingeistes und in 3 Theilen Aether vollkommen lösliche Masse.

Hydrargyrum chloratum mite.

Mildes Quecksilberchlorür.

Hydrargyrum muriaticum mite. Calomel.

Mercurius dulcis.

Gepülvertes ätzendes Quecksilberchlorid, ein Pfund,

Quecksilber, neun Unzen,

werden in einem steinernen Mörser unter Befeuchten mit etwas Weingeist so lange gerieben, bis keine Quecksilberkügelchen mehr wahrzunehmen sind. Das Gemenge werde in einem nur zum dritten Theile damit anzufüllenden Kolben oder Arzneiglase, das mit einem Kreidestöpsel bedeckt und in's Sandbad gesetzt ist, bei anfangs mässigem, dann verstärktem Feuer sublimirt. Die sublimirte Masse befreie man von den etwa noch anhängenden Quecksilberkügelchen und zerreibe sie in einem steinernen Mörser zum feinsten Pulver, welches bis zur vollständigen Entfernung des etwa beigemengten ätzenden Quecksilberchlorides mit kaltem destillirtem Wasser ausgewaschen, dann getrocknet und in wohlverschlossenen Gläsern, gegen das Licht geschützt, aufbewahrt werde.

Ein sehr feines, gelblich-weisses, schweres, geschmackloses, in der Hitze völlig flüchtiges, in Wasser, Weingeist und Aether unlösliches Pulver, das besonders von ätzendem Quecksilberchlorid vollkommen frei sein muss.

Hydrargyrum cyanatum.

Cyanquecksilber.

Hydrargyrum borussicum.

Es werde **Blausäure** auf die bei **Acidum hydrocyanicum** angegebene Weise bereitet, nur mit dem Unterschiede, dass das Destillat nicht weiter mit Wasser vermischt zu werden braucht. Nachdem man davon eine geringe Menge bei Seite gesetzt, schüttele man das übrige in einer verschlossenen Flasche so lange mit **fein zerriebenem rothen Quecksilberoxyd**, bis von diesem nichts mehr aufgelöst wird und kein Geruch nach Blausäure mehr bemerkbar ist. Die Flüssigkeit werde hierauf filtrirt, und, nachdem sie mit der bei Seite gesetzten kleinen Menge Blausäure vermischt worden, zur Krystallisation eingedampft. Die getrockneten Krystalle bewahre man in einem vor Lichtzutritt geschützten Glase auf.

Farblose, durchscheinende, stark glänzende, vierseitige, in 8 Theilen kalten Wassers vollkommen lösliche, beim Erhitzen unter Cyanentwicklung vollkommen flüchtige Krystalle.

Hydrargyrum depuratum.

Gereinigtes Quecksilber.

Sollte das käufliche Quecksilber, nachdem man es durch die feine Oeffnung an der Spitze einer Papiertute hat laufen lassen, nicht schon gehörig rein sein, so übergiesse man zweiunddreissig Unzen davon mit

verdünnter Salpetersäure, einer Unze,

und lasse sie damit unter öfterem Umschütteln einige Tage lang stehen. Das Quecksilber werde hierauf von den gebildeten Salzen durch Behandeln mit salpetersäurehaltigem heissem Wasser und

dann durch wiederholtes Abwaschen mit destillirtem Wasser befreit, getrocknet und durch dichte Leinwand gepresst.

Es sei von reinem Glanze, sehr beweglich und darf weder beim Abfließen über eine geneigte Fläche einen Schweiß hinterlassen, noch beim Schütteln mit Luft ein graues Pulver bilden.

Hydrargyrum jodatum flavum.

Quecksilberjodür.

Mercurius jodatus flavus seu viridis. —

Gelbes oder grünes Jodquecksilber.

Gereinigtes Quecksilber, eine Unze,

Jod, fünf Drachmen,

werden in einem Porzellannörser, unter Befeuchten mit einigen Tropfen höchstrectifizirten Weingeistes, so lange zusammengerieben, bis mit dem Vergrößerungsglase keine Quecksilberkügelchen mehr wahrzunehmen sind und das Ganze eine grünlich-gelbe Farbe angenommen hat. Hierauf lasse man es an einem lauwarmen Orte austrocknen und hebe es in vor Lichtzutritt geschützten Gläsern auf.

Ein grünlich-gelbes, beim Erhitzen völlig flüchtiges, in Wasser und Weingeist kaum lösliches Pulver.

Hydrargyrum bijodatum rubrum.

Quecksilberjodid.

Mercurius jodatus ruber. — Rothes Jodquecksilber.

Aetzendes Quecksilberchlorid, zwei Unzen,
löse man auf in

warmem destillirtem Wasser, drei Pfunden.

Dieser klaren abgekühlten Flüssigkeit setze man allmählig unter beständigem Umrühren hinzu die klare Auflösung von

Jodkallium, zwei und einer halben Unze, in
destillirtem Wasser, acht Unzen

Der entstandene Niederschlag werde auf einem Filtrum gesammelt, mit destillirtem Wasser ausgewaschen, bei gelinder Wärme getrocknet und in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt.

Ein lebhaft scharlachrothes, in der Hitze vollkommen flüchtiges, in Wasser sehr wenig, in kochendem höchstrectifizirtem Weingeist leicht lösliches Pulver.

Hydrargyrum nitricum oxydulatum.

Salpetersaures Quecksilberoxydul.

Gereinigtes Quecksilber, vier Unzen,

übergiesse man mit

verdünnter Salpetersäure, vier Unzen,

und lasse es damit an einem kühlen Orte ein Paar Tage lang zur Krystallbildung stehen. Hierauf giesse man die Flüssigkeit ab, wasche die entstandenen Krystalle mit ein wenig Wasser, dem der zwanzigste Theil verdünnter Salpetersäure beigemischt ist, ab und trockne sie sorgfältig zwischen weissem Fliesspapier bei gewöhnlicher Temperatur, worauf sie in einem wohlverschlossenen Glase aufbewahrt werden.

Weisse Krystalle, die in mit Salpetersäure angesäuertem Wasser völlig löslich und von salpetersaurem Quecksilberoxyd vollkommen frei sein müssen.

Hydrargyrum nitricum oxydulatum liquidum.

Flüssiges salpetersaures Quecksilberoxydul.

**Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati. Liquor
Bellostii.**

Salpetersaures Quecksilberoxydul, eine Unze,
werde zerrieben und aufgelöst in einem Gemische von

destillirtem Wasser, acht Unzen
verdünnter Salpetersäure, einer Drachme.

Die filtrirte Lösung werde, wenn es nöthig ist, noch mit so viel destillirtem Wasser verdünnt, dass ihr spezifisches Gewicht 1,100 betrage, und in einem gut verschlossenen Glase, worin sich ein wenig Quecksilber befindet, aufbewahrt.

Klare, farblose Flüssigkeit von dem oben angegebenen spezifischen Gewichte, frei von salpetersaurem Quecksilberoxyd.

Hydrargyrum oxydatum rubrum.

Rothes Quecksilberoxyd.

Mercurius praecipitatus ruber. — *Rother Quecksilber-Präcipitat.*

Gereinigtes Quecksilber, ein Pfund,
 werde bei gelinder Wärme aufgelöst in
verdünnter Salpetersäure, anderthalb Pfund.

Man verdampfe die Lösung zur Trockne und vermenge den Rückstand durch anhaltendes Reiben innig mit

gereinigtem Quecksilber, einem Pfunde.

Das Gemenge werde in einen Glaskolben gebracht und im Sandbade bei gehöriger Feuerung so lange erhitzt, bis sich keine rothen Dämpfe mehr entwickeln. Dann nehme man den Kolben aus dem Sandbade und digerire dessen Inhalt nach hinlänglichem Erkalten mit

destillirtem Wasser, fünf Pfunden,
 welches mit etwas

ätzender Kalilauge

vermischt ist. Zuletzt wasche man das Präparat noch mit warmem destillirtem Wasser vollkommen aus, worauf es getrocknet und fein

zerrieben, in einem gut schliessenden, vor Licht geschützten Glase aufbewahrt werde.

Ein feines, gelb-rothes, in der Hitze vollkommen und ohne Entwicklung salpetriger Dämpfe flüchtiges, in Salzsäure und Salpetersäure leicht und vollständig auflösliches Pulver.

Hydrargyrum oxydulatum nigrum.

Schwarzes Quecksilberoxydul.

Mercurius solubilis Hahnemanni.

Salpetersaures Quecksilberoxydul, eine Unze, werde zerrieben und bei sehr gelinder Wärme aufgelöst in einem Gemische von

destillirtem Wasser, zehn Unzen,

und

verdünnter Salpetersäure, einer Drachme.

Zur klaren Flüssigkeit giesse man unter Umrühren hinzu ein Gemisch von

ätzender Ammoniakflüssigkeit, einer halben Unze,

und

destillirtem Wasser, vier Unzen.

Sobald der entstandene Niederschlag sich abgesetzt hat, werde die darüber stehende Flüssigkeit schnell abgegossen und durch destillirtes Wasser ersetzt. Nachdem auch dieses abgegossen worden, sammle man den Niederschlag auf einem Filtrum, wasche ihn mit destillirtem Wasser noch ein wenig aus, presse ihn zwischen Fliesspapier und trockne ihn an einem mässig warmen Orte. Er werde zerrieben und in einem gegen Licht geschützten Glase aufbewahrt.

Ein sehr zartes, sammet-schwarzes, beim Erhitzen vollkommen flüchtiges Pulver.

Hydrargyrum praecipitatum album.

Weisser Quecksilber-Prüzipitat.

Hydrargyrum amidato-bichloratum. Hydrargyrum ammoniato-muriaticum. Mercurius praecipitatus albus.

Aetzendes Quecksilberchlorid, vier Unzen, werde aufgelöst in

warmem destillirtem Wasser, sechs Pfunden.

Zur erkalteten klaren Lösung giesse man unter Umrühren

ätzende Ammoniakflüssigkeit, sechs Unzen,

oder so viel, als zur Fällung gerade nothwendig ist. Der entstandene Niederschlag werde auf einem Filtrum gesammelt, mit destillirtem Wasser ein Paarmal ausgewaschen, dann zwischen Fließpapier gepresst, an einem mässig warmen Orte getrocknet und, zerrieben, in einem gegen Lichtzutritt geschützten Glase aufbewahrt.

Ein sehr weisses, beim Erhitzen vollkommen flüchtiges Pulver, welches beim Erwärmen mit ätzender Kalilauge unter Ammoniak-Entwicklung gelb wird.

Hydrargyrum stibiato-sulphuratum.

Schwefelantimon-Schwefelquecksilber.

Hydrargyrum et Stibium sulphurata. Hydrargyrum sulphuratum antimoniatum. Aethiops antimonialis.

Sehr fein zerriebenes schwarzes Schwefelspiessglanz, **schwarzes Schwefelquecksilber**, von jedem zwei Unzen, werden miteinander innig gemengt.

Ein feines, schwarz-graues Pulver.

Hydrargyrum sulphuratum nigrum.

Schwarzes Schwefelquecksilber.

Aethiops mineralis.

Gereinigtes Quecksilber,

gewaschene Schwefelblumen, von jedem drei Unzen, werden in einem steinernen Mörser, unter Befeuchtung mit etwas Weingeist, so lange untereinander gerieben, bis sich keine Quecksilberkügelchen mehr wahrnehmen lassen.

Feines, schwarzes, in verdünnten Säuren unlösliches, in der Hitze vollkommen flüchtiges Pulver.

Hydrargyrum sulphuratum rubrum.

Rothes Schwefelquecksilber.

Cinnabaris facticia. — *Selbstbereiteter Zinnober.*

Gereinigtes Quecksilber, fünfzehn Unzen,

gewaschene Schwefelblumen, fünf und eine halbe Unze,

werden in einem steinernen Mörser so innig gemengt, dass keine Quecksilberkügelchen mehr zu erkennen sind, und dann mit einer Mischung von

ätzender Kalilauge, sechszehn Unzen,

und

destillirtem Wasser, acht Unzen,

nach und nach übergossen. Man setze das Ganze unter fleissigem Umrühren oder Umschütteln und unter bisweiliger Ersetzung des verdunstenden Wassers einer Temperatur von 36° so lange aus, bis es anfängt, ein gallertartiges Aussehen zu bekommen, worauf